



SCHMETTERLING UND TAUCHERGLOCKE

OT: Le scaphandre et le papillon; *Produzenten:* Jon Kilik, Kathleen Kennedy, USA/Frankreich 2007; *Regie:* Julian Schnabel; *Drehbuch:* Ronald Harwood, nach der Autobiografie von Jean-Dominique Bauby; *Kamera:* Janusz Kaminski; *Schnitt:* Juliette Welfling; *Musik:* Paul Cantelon; *Darsteller:* Mathieu Amalric (Jean-Dominique Bauby), Emmanuelle Seigner (Céline Desmoulin), Max von Sydow (Papillon); *Format:* 35mm, Farbe, 112 Min.; *Verleih:* PROKINO FILMVERLEIH GMBH, Widenmayerstr. 38, 80538 München, Fon: +49-(0)89-210 114-0, Fax: +49-(0)89-210 114-11, E-Mail: presse@prokino.de; <http://www.prokino.de>; *Preise:* Beste Regie, Cannes 2007; *Kinostart:* 27.3.2008

Als Jean-Dominique Bauby aus dem Koma erwacht, wird ihm langsam bewusst, dass er vollständig gelähmt ist - bis auf die Muskeln seines linken Auges. Der 43jährige Chefredakteur der Zeitschrift „Elle“ hat einen Gehirnschlag erlitten. „Locked-in-Syndrom“ lautet die Diagnose der behandelnden Ärzte - unheilbar. Nachdem der erste Schock überwunden ist, lernt Bauby mit Hilfe seiner Betreuerinnen zu kommunizieren, allein durch die Bewegung seines Augenlids. Aus Buchstaben, die ihm vorgelesen werden, lassen sich so Wörter und Sätze bilden. Auf diese Weise beginnt er sogar, seine Autobiographie zu schreiben.. Die Erinnerungen an die Familie und an die Geliebte, Fantasien und Träume verdichten sich zu einer Suche nach einem existentiellen Halt, nach der eigenen Identität. Poetisch erzählt er von seinen Hoffnungen und Wünschen, von glücklichen und traurigen Momenten seines Lebens. Bei diesem Bekenntnis begleiten ihn selbstlos die beiden Betreuerinnen, die seine letzte Verbindung zur Außenwelt sind. Kurz nach

Beendigung seines Buches stirbt Bauby im Jahr 1997.

Dem Film gelingt das Kunststück, über weite Strecken die Perspektive des in seinem Körper eingeschlossenen Kranken einzunehmen. Die Kamera erfindet Bildräume und ungewöhnliche filmische Darstellungsmittel für das Denken und Empfinden eines Menschen, dessen Mitteilungsfähigkeit auf ein Minimum beschränkt und der nahezu absolut auf sich selbst zurückgeworfen ist. Doch der verbliebene Rest an Kommunikation wird zu einem starken Ausdruck seiner Lebensbejahung. Mit subtilem Humor nimmt Bauby sich selbst, seine Umwelt und seine gelegentlich grotesk wirkende Abhängigkeit wahr. Solange er von seiner Sehnsucht nach lebendiger Beziehung erzählen kann, stirbt er nicht. Mit seiner Autobiographie nimmt er in Würde Abschied. Der Film ist viel mehr als eine Krankengeschichte: er ist eine Ermutigung zum Leben im Schatten der ständigen Gegenwart des Todes.





Bio-Filmographie:

Der Maler, Bildhauer und Filmregisseur Julian Schnabel wurde 1951 in New York geboren. 1969 bis 1973 studierte er an der University of Houston in Texas. 1976 hatte er im Contemporary Arts Museum in Houston seine erste Einzelausstellung. 1977 wurde in Düsseldorf seine erste Ausstellung in Europa gezeigt. 1983 begann Julian Schnabel mit der Arbeit an Skulpturen. 1996 gab er mit *BASQUIAT* die filmische Biografie des 1988 an einer Überdosis gestorbenen Künstlers Jean-Michel Basquiat, sein Debüt als Filmregisseur. Vier Jahre später drehte er mit *BEFORE NIGHT*

FALLS (2000, *Film des Monats* Februar 2004) einen Film über das Leben des kubanischen Schriftstellers Reinaldo Arenas. Für *SCHMETTERLING UND TAUCHERGLOCKE* arbeitete er mit dem Kameramann Janusz Kaminski zusammen, der seit *SCHINDLERS LISTE* die Filme Steven Spielbergs gedreht hat, und mit Ronald Harwood, der auch das Drehbuch für Roman Polanskis *DER PIANIST* schrieb. „Was aus diesem Film resultiert, ist eine große Menge Mitgefühl. Diesem Mann wurde gezeigt, wie gut Menschen zueinander sein können. Das gefällt mir. Ich glaube, dass Menschen gut zueinander sein können und geduldig und hingebungsvoll, so wie die Frauen um Jean-Do. Sie wollten ihm wirklich helfen. Sie nahmen ihre Tätigkeit ernst. Es ging nicht um sie selbst.“ (Julian Schnabel)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2007

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).